



stuttgart info

der Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft
Kreis Stuttgart

November 2019

130



Überlastung

Stoßen wir an unsere Grenzen?

Inhalt	Seite	Seite
Lehrermangel und Überlastung	2	Abschied im ÖPR 7
Berufliche Schulen	5	Abschied von Kurt Wiedemann 8
Fridays for future	6	Rückblick 9/10

Lehrermangel und Überlastung

Lehrermangel und die Konsequenzen an einem SBBZ

Der Start in das Schuljahr mit einer Lehrerversorgung von ca. 80%.

Zur Zeit bin ich krankgeschrieben! Schulunfall! Somit war ich in diesem Schuljahr bisher nur 2 Wochen in der Schule. Vom ersten Tag an war die im Stundenplan vereinbarte Lehrerbesetzung nicht gegeben! Nach dem Wochenende musste bereits in anderen Stufen vertreten werden. Die Klassen- und Lerngruppen mussten bereits aufgeteilt werden. Dann mein Unfall! Jetzt fehle auch ich auf längere Zeit und nicht nur ich!

Fatal für die Schüler/innen an einem SBBZ GENT! Keine Konstante zur Orientierung, keine Grundlage für den Aufbau einer Beziehung zur Klassenlehrer/in zu den Mitschüler/innen der Klasse gleich zum Schuljahresanfang. Kein Tag an dem die Lehrer/innen an der Schule ihrem Anspruch gerecht werden in einem möglichst individualisierten Unterricht den einzelnen Schülern Lernmöglichkeiten zu schaffen. Flexibilität ist mal wieder angesagt! An einem Tag kann dies bedeuten, mehr Schüler/innen im Unterricht zu haben, am nächsten Tag kann es bedeuten, Vertretung in Klassen, mit zu diesem Zeitpunkt, völlig unbekannt Schüler/innen zu übernehmen. Für Schüler/innen, welche zum Lernen eindeutige Strukturen, zuverlässige Bindungen und spezielle Lerninhalte benötigen, sind dies eindeutig keine idealen Bedingungen.

Für die Lehrer/innen eine heftige Belastung, -und für die Schulleitung ständiges Krisenmanagement!

Das Schulklima leidet. Schüler/innen zeigen verstärkt ihre herausfordernden Verhaltensweisen! Unterricht wird zur Betreuung degradiert.

Es ist zu erwarten, dass der Krankenstand der Lehrer/innen weiter ansteigt. Die stetige Überlastung wird sich in gehäuften Ausfällen zeigen und die nächste Grippewelle kommt bestimmt!

Natürlich müssen wir mit dem Lehrermangel nicht erst jetzt umgehen. Schon letztes Schuljahr haben wir einen Maßnahmenkatalog für das SBBZ erstellt: Altersmischung durch Projekttage in Bereichen wie Sport und Literatur, Patenschaften zwischen den jüngeren und älteren Schüler/innen und anderes. Es war uns ein Anliegen, Schulzeitverkürzungen in der Ganztageschule zu verhindern. Jetzt steht das SBBZ wieder vor immensen Herausforderungen, welche selbst mit oben erwähnten Maßnahmen nicht zu bewältigen sind.

Die Schüler/innen, das Kollegium und die Schulleitung leiden unter den Folgen des Lehrermangels. Auch zu Hause belastet mich die Situation.

Das Kultusministerium ist in der Pflicht! Der Lehrermangel wird sich lt. Klaus Klemm und Dirk Zorn noch weiter verschärfen. Welche Maßnahmen kann das Kultusministerium in Aussicht stellen damit der gravierende Lehrermangel nicht über Jahre auf dem Rücken der Schüler/innen und Lehrer/innen ausgetragen wird?

*Barbara Schwarz,
Lehrerin an der Gustav-Werner-Schule, SBBZ Gent*

„Schule hat sich verändert, dennoch wäre ich froh, wenn ich mal wieder in Ruhe unterrichten könnte.“

Wir Kolleginnen und Kollegen an einer Gemeinschaftsschule haben uns ganz bewusst für diese neue Schulart entschieden – mit all ihren Neuerungen und Veränderungen und sicherlich auch im Bewusstsein, dass dies mit einer Mehrbelastung einhergehen wird. Dennoch klagen viele Kolleginnen und Kollegen zurecht über eine Belastung im Schulalltag, die weit über das vertretbare Maß hinausgeht, insbesondere weil die Aufgaben außerhalb des Unterrichts stark zugenommen haben.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die reine Unterrichtszeit vor Jahrzehnten noch einen deutlich höheren Anteil an der Gesamtarbeitszeit von Lehrkräften ausmachte. Umgang mit Konflikten, Elternarbeit, Konferenzen, Kooperationen, Dokumentationen, Datenschutz, Digitalisierung, Teambesprechungen, Schulentwicklung, Organisation des Ganztags, Entwicklung und Umsetzung der Inklusionskonzeption, außerunterrichtliche Veranstaltungen, Projekte und vor allem viel Unvorhergesehenes gehören zum Schulalltag. Zunehmend steigt die Belastung durch Vertretungsunterricht oder Nebenaufsichten. Dies alles zu bewältigen kostet viel Anstrengung und Kraft.

Neue Aufgaben und Herausforderungen werden nicht mit Zeit ausgestattet.

Das gilt vor allem für den Umgang mit der Heterogenität und Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, für eine gute Organisation des Ganztags und die Schulentwicklung in inklusiven Bildungsangeboten. Es gilt aber auch für den weiteren Aufbau der Gemeinschaftsschulen und ihrer Oberstufen.

Wir Lehrkräfte und Schulleitungen fordern mehr Zeit für die Schülerinnen und Schüler und für konzeptionelles Arbeiten. Deshalb muss die Unterrichtsverpflichtung gesenkt und die Kürzungen des Allgemeinen Entlastungskontingents sofort zurückgenommen werden.

Für eine gute und gesundheitsverträgliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und für eine gute Schule.

Jörn Pfeifer

Jörn Pfeifer

Realschullehrer, Schickhardtschule, RS/GMS, ÖPR Mitglied im erweiterten Vorstand, GEW-Landesfachgruppe GMS, Vorsitzender im Team GEW-Kreisfachgruppe GMS



Zur Überlastung der Werkrealschule

Menschen, die mit der Werkrealschule keinerlei Berührungspunkte haben, schütteln oft nur ungläubig den Kopf, wenn man ihnen von seiner Arbeit dort erzählt:

5. Klässler, die mit der Schere auf Mitschüler/innen losgehen und beim anschließenden Klärungsgespräch die Lehrperson beschimpfen, die dann den ersten Unterrichtsausschluss schon nach wenigen Wochen des neuen Schuljahres erhalten. Der einbestellte Vater, der daraufhin die Schulleitung beschimpft und bedroht. Die Kinder, die mittags nichts zu essen bekommen, weil die Eltern die Mensa – Rechnung nicht bezahlt haben.

Die Heterogenität der Klassen, die sich zu immer größeren Teilen aus Schüler/innen zusammensetzen, die offensichtlich sozial-emotional- oder lernbeeinträchtigt sind. Dazu die geflüchteten und oftmals traumatisierten Kinder mit sehr geringen Sprachkenntnissen. Schüler/innen die mit Problemen im sozialen Umfeld zu kämpfen haben, die sie alleine nicht bewältigen können. Nicht zu vergessen diejenigen, die tatsächlich die Mittlere Reife nach Klasse 10 anstreben!

Lehrer/innen an der Werkrealschule sind für ihre Schüler/innen oft das, was ihr Umfeld ihnen nicht oder nur teilweise bieten kann: eine Art „Lifecoach“. Sie sind Familienberatung, Kultur (-techniken) Vermittlung, Nachhilfe, Sonderpädagogen/innen, Realschullehrer/innen in Kl. 10, Streitschlichter/innen, Sozialarbeiter/innen, Polizist/innen, Sanitäter/innen, Drogen- u. Gewaltpräventionsbeauftragte, Dolmetscher/innen, Berufsberater/innen, Finanzmanager/innen, Antragssteller/innen beim Jobcenter, Reiseveranstalter/innen uvm. in Personalunion und nicht zuletzt – Lehrer/innen!

Dieses Engagement wird von der Politik seit vielen Jahren weder gewürdigt noch entsprechend entlohnt.

Der ständig wachsenden Zahl an Aufgaben steht weder Respekt noch angemessene Bezahlung gegenüber.

Nichtmal die Chance auf einen horizontalen Laufbahnwechsel von A12 nach A13 wird ihnen eingeräumt, es sei denn, sie sind physisch und psychisch zu einem berufs begleitenden Aufbaustudium zum Sonderpädagogen über 2 Jahre (!) bereit.

Stattdessen müssen sie in der ständigen Ungewissheit leben, wie es denn mit ihrer Schulart in den nächsten Jahren wohl weitergehen wird.

Die Werkrealschule als Abstellgleis für Schüler/innen und Lehrer/innen? Oder doch das endgültige Ende und die Zusammenlegung mit der Realschule zur neuen Volksschule? Gar drohende Zwangsversetzung an die Grundschule in Zeiten des allumfassenden Lehrer/innenmangels?

An dem konstant sinkenden Bildungs- und Leistungsniveau wird auch eine neue Prüfungsordnung im Sinne der politisch gewollten Qualitätsentwicklung nichts ändern. Die stellt die Schüler/innen vor nicht zu bewältigende und für ihren Alltag nicht relevante Anforderungen durch Inhalte wie Lyrik und Pflichtlektüren.

Die Kultusministerin hatte zu Beginn des neuen Schuljahres erneut die Wichtigkeit der Schulart Werkrealschule für unsere Bildungslandschaft betont. Wo wird das politisch ersichtlich?

Mit der Forderung „JA13 für Werkrealschullehrer/innen“ haben die Beamt/innen bereits mehrfach eine deutliche Antwort darauf gegeben! Auch wenn faire Besoldung natürlich nur einen kleinen Teil der vielfältigen Probleme des „Flickenteppichs“ Werkrealschule lösen würde – es wäre zumindest ein Anfang.

Julian Maus

Julian Maus

*Werkrealschullehrer,
Bismarckschule Feuerbach,
ÖPR Mitglied*



Brennpunkt – Vorbereitungsklasse

Ich arbeite schon 4 Jahre lang an der Wilhelmsschule Untertürkheim (GS) als Klassenlehrerin einer Vorbereitungsklasse. Es bleibt eine große pädagogische Herausforderung, weil man ständig das Gefühl hat, dass man den Schülern beim Lernen und bei der sozialen Integration nie ganz gerecht werden kann.

Das Bild der Arbeit in einer Vorbereitungsklasse wird manchmal verniedlicht: „Die haben ja nur 8 – 16 Schüler zu unterrichten – das ist doch easy.“ Dieses Bild hat zur Folge, dass den Vorbereitungsklassen oft nicht eine ausreichende Stundenzahl und Lehrerversorgung zuerkannt werden.

In diesem Schuljahr habe ich 13 Kinder im Alter von 7 – 11 Jahren in meiner Klasse. Diese Zahl ändert sich während des Schuljahrs laufend. Im letzten Schuljahr waren es gegen Ende 16 Schüler.

Meine 13 Kinder haben 8 verschiedene Nationalitäten. Dies ist auch in unseren Regelklassen nichts Ungewöhnliches, aber die Kinder der Vorbereitungsklasse und ihre Eltern sind in Deutschland noch nicht angekommen – Verlust von Heimat, Sprache und Kriegserlebnisse. Sie müssen erst ankommen, damit sie lernen und Beziehungen knüpfen können. Darum ist es nötig, sehr eng mit der Schulsozialarbeiterin zusammenzuarbeiten. Das machen wir an der Wilhelmsschule, aber es fehlen die nötigen Stunden für die Schulsozialarbeit, denn unsere Regelklassen benötigen die Schulsozialarbeiterin gleichermaßen. Darum müssten alle Schulen, die eine Vorbereitungsklasse haben, auch zusätzliche Stunden für die Schulsozialarbeit bekommen.

Durch die großen Altersunterschiede und dadurch, dass jedes meiner Kinder nach einem eigenen Förderplan unterrichtet werden sollte, komme ich in Bezug auf die Lerninhalte oft an meine Grenzen. Ich kann meinen Vorstellungen und den Kindern im Grunde genommen nur durch die engagierte und professionelle Mitarbeit meiner FSJlerin gerecht werden. Dies zeigt, dass zusätzliche Lehrkräfte in allen Vorbereitungsklassen nötig wären, denn es geht darum, die Kinder möglichst zügig auf ein Sprachniveau zu bringen und sie beim Ankommen zu unterstützen. Dann erst können sie am sozialen Leben und am Regelunterricht teilnehmen.

Zusätzliche Sprachförderung wäre möglich, wenn die Kinder der Vorbereitungsklassen von Anfang an am Ganztagesunterricht am Nachmittag teilnehmen dürften. Die beste soziale und sprachliche Förderung wäre es aber, wenn die Vorbereitungsklassen als Ganztagesklasse geführt werden dürfte. Dann hätten die Kinder auch durch die Mitarbeiter des Ganztags zusätzliche Zuwendung und Unterstützung in der Lernzeit. Das wäre gerade für diese Kinder notwendig, die so oft verzichten mussten und große Lücken haben (auch im Verhalten), was wir jeden Tag in der Klasse erleben. Manchmal platzt der Lernknoten nur, wenn sich meine FSJlerin dem Kind zuwendet, sich zu ihm hinsetzt. Natürlich muss die Form der Vorbereitungsklasse immer zur Konzeption der Schule passen.

Der Austausch der Lehrkräfte bei den Vernetzungstreffen und die Anregungen, die man dabei bekommt, sind äußerst hilfreich. Es wäre schön, wenn man sich noch intensiver z. B. bei einer mehrtägigen Fortbildung austauschen könnte, wo man auch noch fundierte Informationen über die Herkunftsländer unserer Kinder und ihrer Eltern erhalten könnte. Denn auch die Elternarbeit bedeutet eine weitere pädagogische Herausforderung.

Erika Steinrock-Kieninger

Vorgriffsstunde – rechtzeitig an die Rückgabe denken!

Es ist schon einige Jahre her, dass Lehrkräfte mit einem vollen Deputat eine Lehrerwochenstunde zusätzlich über 5 Jahre hinweg leisten mussten (KM – Vollzug der Vorgriffsstunde 26.01.1998). Dies war in Zeiten fehlender personeller Ressourcen eine laut KM notwendige Maßnahme zur Sicherung des Unterrichts. Vereinbart wurde damals unter Mitwirkung des Personalarats, dass man nach diesen 5 Jahren in das reguläre Deputat für 5 Jahre zurückkehrt. Danach konnte man eine Rückgabe der im Vorgriff mehr geleisteten Lehrerwochenstunden beantragen. Dazu gab es verschiedene Möglichkeiten: -alle 5 Lehrerwochenstunden in einem Schuljahr, -verteilt auf mehrere Schuljahre oder man konnte die 5 Lehrerwochenstunden auch auf unbestimmte Zeit verschieben, z.B. auf das letzte Dienstjahr.

Für Kolleg/innen, die folglich Vorgriffsstunden noch nicht genommen haben, ist es wichtig, diese noch zu beantragen! – Stichtag für nächstes Schuljahr ist der erste Schultag nach den Weihnachtsferien.

Viele junge Kolleg/innen haben sicher noch nie etwas von einer „Vorgriffsstunde“ gehört - oder vielleicht doch?

Frau Dr. Eisenmann hat diese Möglichkeit zur Ressourcengewinnung in der augenblicklich sehr angespannten Personalsituation an den Schulen angesprochen. Noch wurde darauf nicht zurückgegriffen und auch eine Deputatserhöhung blieb bisher aus. Die personelle Versorgung der Schulen mit ausgebildeten Lehrkräften wird sich in den nächsten Jahren nicht verbessern und die Geburtenzahlen in Baden-Württemberg sind in den letzten 8 Jahren stetig angestiegen. Da kann man im Augenblick nur spekulieren mit welchen Maßnahmen das Kultusministerium diesem zunehmenden personellen Mangel entgegensteuern will.

Erwin Berger

Erstattung von Pflegehilfsmitteln

In der Beihilfeverordnung §9i wird darauf verwiesen, dass schriftlich verordnete, zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel beihilfefähig sind, wenn diese von der Pflegeversicherung anteilig bezuschusst werden. Im Weiteren führt das Sozialgesetzbuch XI dazu aus: §40 SGB XI Pflegehilfsmittel und wohnumfeldverbessernde Maßnahmen.

(1) Pflegebedürftige haben Anspruch auf Versorgung mit Pflegehilfsmitteln, die zur Erleichterung der Pflege oder zur Linderung der Beschwerden des Pflegebedürftigen beitragen oder ihm eine selbständigere Lebensführung ermöglichen, soweit die Hilfsmittel nicht wegen Krankheit oder Behinderung von der Krankenversicherung oder anderen zuständigen Leistungsträgern zu leisten sind. Die Pflegekasse überprüft die Notwendigkeit der Versorgung mit den beantragten Pflegehilfsmitteln unter Beteiligung einer Pflegefachkraft oder des Medizinischen Dienstes.

Entscheiden sich Versicherte für eine Ausstattung des Pflegehilfsmittels, die über das Maß des Notwendigen hinausgeht, haben sie die Mehrkosten und die dadurch bedingten Folgekosten selbst zu tragen. §33 Abs. 6 und 7 des Fünften Buches gilt entsprechend.

(2) Die Aufwendungen der Pflegekassen für zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel dürfen monatlich den Betrag von 40 Euro nicht übersteigen. Die Leistung kann auch in Form einer Kostenerstattung erbracht werden. Überprüfen Sie gegebenenfalls die Notwendigkeit auf Pflegehilfsmittel, - lassen Sie sich die möglichen 40 Euro erstatten und reichen sie bei der Beihilfe höhere Beträge ein.

Rolf Dzillak

Wer, wenn nicht wir...

GEW

Bezirks- und Hauptpersonalräte Berufliche Schulen trafen sich in Bad Wildbad

Vom 11. bis 12. Oktober 2019 trafen sich die Bezirkspersonalräte Beruflicher Schulen aus allen vier Regierungsbezirken, sowie die Hauptpersonalräte Beruflicher Schulen zu einer Stufenkonferenz in der Landesakademie in Bad Wildbad. Vom Kreis Stuttgart waren für die BPR Fraktion Jörg Sattur, Hans Maziol, Elisabeth Utz und Gabriele Stork und für die HPR Fraktion Wolfram Speck anwesend.

Für die neuen Mitglieder in den Stufenvertretungen war die Vorstellung der bisherigen Aufgabenfelder der GEW Fraktionen in HPR und BPR besonders interessant. Die Impulse aller wurden aufgenommen und in den verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet, insbesondere die Neuausrichtung sowie die Strategie der gemeinsamen Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern. Dabei ging es u.a. um den Austausch zwischen den Bezirkspersonalräten der verschiedenen Regierungsbezirke sowie um die Zusammenarbeit mit den Hauptpersonalräten.

Auch die Themen wie, Daten-, Arbeits- und Gesundheitsschutz wurden diskutiert. Die Konferenz schloss mit einer kurzen Workshopsequenz, „Rhetorik in der Personalratsarbeit“ ab.

Gabriele Stork, Arbeitnehmervertreterin, BPR Stuttgart



von links: Wolfram Speck, Elisabeth Utz, Hans Maziol, Gabriele Stork, Jörg Sattur



GEW-Stand bei der Personal- versammlung des Jugendamts

Es gibt beim Jugendamt Stuttgart unter den ca. 4500 Beschäftigten auch viele GEW-Mitglieder.

Bei der letzten Personalratswahl wurde Jutta Sagbil neu in den Personalrat gewählt. Der Vorsitzende Martin Agster begrüßte u.a. auch Erwin Berger, den Kreisvorsitzenden der GEW, recht herzlich. Frau Isabel Fezer, Bürgermeisterin für Jugend und Bildung, wurde von Herrn Agster zu wichtigen aktuellen Themen im Zusammenhang mit den anstehenden Haushaltsberatungen befragt. Prioritäten sieht Frau Fezer im Ausbau der Kita-Plätze und der Schulsozialarbeit. Angesichts der anstehenden Pensionierungswelle sieht sie dies jedoch als eine äußerst schwierige Aufgabe, die entsprechenden Stellen kurzfristig besetzen zu können. Auch Neubaumaßnahmen und Sanierungen sowie die Schaffung von Büroräumen sind in Anbetracht des fehlenden Personals beim Hoch- und Tiefbauamt schwierig umzusetzen. Angesprochen auf Stellenschaffungen für einen „Sozialen Dienst“ ist Frau Fezer zuversichtlich, dass die Haushaltsberatungen dazu erfolgreich sein werden.

Im Rahmen einer VOX-VOTE Abstimmung per Handy wurden die Beschäftigten aufgefordert sich zu beteiligen.

Bei der Frage, wie die Einrichtungen mit Personalmangel bzw. Personalausfall umgehen, gaben 61% an, die Ansprüche herunterzufahren und auf das Machbare zu reduzieren. Interessant war auch das Ergebnis zu Hausmeistern/Handwerkern: 83% würden sich wünschen, dass diese unter Beteiligung der Einrichtung tätig werden könnten. Regeln und Dienstvereinbarungen stellen dahingegen weniger ein Problem dar. Diese sind 80 % der Beschäftigten bekannt.

Erwin Berger



Erwin Berger und Gabriela Riegel am Stand der GEW bei der Personalversammlung des Jugendamtes

GEW mit Info-Stand bei "Fridays for future"

Der DGB und die GEW waren mit einem Stand auf der Großdemo „Fridays for future“ am 20.09.2019 in Stuttgart mit dabei. Wie in b&w 06/2019 zu lesen war, haben GEW-Kreise die Landesregierung zu einem entschiedeneren Handeln für den Klimaschutz aufgefordert. Das Kultusministerium hat sich zum „Freinehmen/ Freigeben vom Unterricht“ eindeutig geäußert.

Frau Dr. Eisenmann sieht es als Aufgabe der Schulen, das Thema verstärkt unterrichtlich zu behandeln, aber auf keinen Fall den Schüler/innen die Möglichkeit zu eröffnen an den Demos teilzunehmen.

Die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ist Bestandteil des Bildungsplans BW. „BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zu handeln. Dies betrifft vor allem die Beachtung der natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems sowie den Umgang mit wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten.“

Deutliche Signale an die Politik und an die Wirtschaft sind hier von Nöten um eine Kehrtwende zu erreichen. In diesem Sinne ist das Fernbleiben vom Unterricht für die Demos mehr als verständlich, betrachtet man die unzureichenden Maßnahmen, die im Klimaschutzkonzept der Bundesregierung beschlossen wurden. Die gesetzten Klimaziele sind so nicht erreichbar – das weiß man schon jetzt.



Tanja Czisch und Erwin Berger

Schulen, Kindergärten, Horte – was hat sich da bei Energieeinsparungen in den letzten Jahren getan?

Viel zu wenig betrachtet man den enormen Sanierungsstau vieler maroder Schulen, Turnhallen und Kindergärten. Bei Containerlösungen wird über Jahre die Wärme buchstäblich in die Luft geblasen und veraltete Heizungsanlagen befeuern geradezu den CO-2 Ausstoß in die Atmosphäre.

Stuttgart hat seit Jahren einen grünen Oberbürgermeister und eine starke Fraktion im Gemeinderat, – da hätte man mehr erwartet hinsichtlich Klimaschutz und Energieeinsparungen. Auf ein Schreiben des GEW-Kreises Stuttgart, dass den Beschäftigten der Kommune erlaubt werden sollte ihr E-Bike an der Einrichtung zu laden, gab es von den Grünen und Herrn Kuhn keine Antwort.

Erwin Berger

Abschied ist ein leises Wort

Übergänge, Abgänge und Weitergaben zu gestalten sind nie einfach. Und sie sind umso schwerer, da die Zeiten hektisch, wenig klar und die Nachfolge in manchen Bereichen noch nicht geregelt ist.

Das Gremium des ÖPR wusste schon seit Herbst 2018, dass Erwin Berger zum Ende des Schuljahres in seine Sabbatjahre gehen würde. Doch etwas zu wissen und es zu realisieren, sind zwei verschiedene Dinge.

Auch, dass die stellvertretende Vorsitzende Angela Effnert das Gremium zum Ende des letzten Schuljahres verlassen würde, war ein weiterer Umbruch, der gestaltet werden musste.

Was bedeutete das für den ÖPR?

Insgesamt waren die letzten drei Jahre im Örtlichen Personalrat eine bewegte und wechselreiche Zeit für alle Mitglieder. Viele orientierten sich neu, schieden aus oder traten andere Stellen an, so dass ihr Mandat neu besetzt werden musste.

Der Weggang der langjährigen Vorsitzenden Annemarie Raab zum Schuljahr 2016/17 hinterließ damals eine große Lücke, die gefüllt werden musste. Und ohne den kompromisslosen Einsatz von Erwin Berger, als nachgerückter Vorsitzender des ÖPRs, wäre dies keinesfalls so gut vonstatten gegangen.

Erwin Berger ist 1996 als Nachrücker in den Örtlichen Personalrat gekommen und gehörte ihm seitdem an. Mitglied im erweiterten Vorstand, stellvertretender Vorsitzender und zuletzt die beiden Jahre als Vorsitzender waren die weiteren Stationen im Örtlichen Personalrat. Zudem war er dreimal als Vorsitzender der Personalratswahlen hauptverantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen.

Angela Effnert rückte als Ersatzmitglied für die Arbeitnehmer/innen 2017 in den Örtlichen Personalrat nach und übernahm nach mehreren Gesprächen das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden. Das war ein Glücksfall für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Schnell stellte sich heraus, dass ihre Expertise, ihre Beratungskompetenz und besonders ihr freundlich, fröhliches Auftreten für das gesamte ÖPR Gremium und für alle Beschäftigten im SSA eine großartige Bereicherung waren.

Wir, in der GEW

Die Arbeitnehmervertretung lag Angela Efnert sehr am Herzen. Sie nahm sich über die Maßen Zeit, die Arbeitnehmer/innen gut und sehr differenziert in ihr jeweiliges Amt einzuführen. „Eine Grundlage ist somit bestens geschaffen, wir hoffen sehr, dass wir nun auch so erfolgreich wie unsere Vorgänger loslegen können.“

Die Neugestaltung ihres Lebensweges verbunden mit vielen, schönen Herausforderungen sorgte bei Angela Efnert für die Entscheidung frühzeitig aus dem Dienst auszusteigen. Wir freuen uns alle sehr, dass sich ein Lebenstraum von ihr erfüllt.

Die Regelung der Nachfolge und das Abschiednehmen von beiden begleiteten den Personalrat ein ganzes Jahr lang. Doch die bevorstehenden Personalratswahlen, die vielfältigen Aufgaben im ÖPR und die Aufgaben bei der Gewerkschaft, ließen wenig Zeit und Raum darüber nachzudenken. Und trotzdem: der Abschied kam mit schnellen und großen Schritten.



Angela Efnert und Erwin Berger scheiden gemeinsam aus dem ÖPR

Nach den Wahlen und der Mandatsverteilung stand ab Mitte Juli das neue Gremium des Personalrats fest. Nun blieb nicht mehr viel Zeit. Mit Hochdruck musste die Übergabe der verschiedenen Aufgabengebiete und der Amtsgeschäfte organisiert und durchgeführt werden.

Mit seiner bedachten und zuversichtlichen Art nahm sich Erwin Berger wie selbstverständlich die Zeit, Fragen zu beantworten und Einarbeitungshilfestellungen, die der neu gewählte Vorstand brauchte, zu geben. Besonders die Übergabe an die neue Vorsitzende Doris Fries, gestaltete er geduldig, hilfsbereit und mit reichlich Optimismus, so dass eine gute Arbeitsgrundlage geschaffen werden konnte.

Selbstverständlich können Jahre an Erfahrung und entsprechendes Know-how nicht in wenigen Wochen an andere übergeben werden. Und es wird lange dauern, bis ein ähnlicher Standard wieder erreicht sein wird. Wir bemühen uns, arbeiten daran und wissen auch, dass Erwin Berger sich auch weiterhin gerne einmal anrufen lässt.

„Ein Abschied ist auch immer ein Wort des Dankes und ein Ausblick in alles was da kommen mag“, so schreibt der französische Dichter Anatole France.

„Alle Veränderungen, sogar die Meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können“. Lebewohl sagen und alles Gute wünschen für den neuen Lebensweg, das wollen wir von ganzem Herzen tun.

Doch zuvor steht unser DANK an die beiden Vorsitzenden des Örtlichen Personalrats Stuttgart.

- Danke für euren unermüdlichen Einsatz für die Belange der Kolleginnen und Kollegen!

- Danke für euren Tatendrang und euer Engagement!
- Danke für eure Beharrlichkeit und eure Diskussionsbereitschaft!
- Danke für eure guten Worte und die offenen Ohren!
- Danke für euren Optimismus und eure besonnene Art!
- Danke für die zahlreiche Unterstützung auf allen Ebenen!
- Danke für die viele Zeit und auch für den Humor den ihr immer behalten habt!

Wir sagen alle herzlichen Dank für eure großartige Arbeit, die ihr geleistet habt.
Doris Fries

Doris Fries

Vorsitzende des Örtlichen Personalrats beim Staatlichen Schulamt Stuttgart, Rechnerin im Kreis, Vorsitzende im Team GEW-Kreisfachgruppe SBBZ, Lehrerin am SBBZ, Gustav-Werner-Schule





Ein Meilenstein der GEW verabschiedet sich - Danke Kurt!

Kurt Wiedemann verabschiedet sich nach fast 40 Jahren aktiver GEW-Arbeit und als langjähriger Kreis-Rechner aus dem Kreisvorstand.

Seit Februar 1980 ist Kurt Wiedemann im GEW-Kreis Stuttgart aktiv. Zuerst zusammen mit Rolf Dzillak im Stadtteil Bad Cannstatt, in dem es in den 80er Jahren einen aktiven Stadtteilstammtisch der GEW gab. Bereits 1981 wurde er für die GEW in den Örtlichen Personalrat gewählt. Bis zu seiner Pensionierung war Kurt immer stets Mitglied, Vorstandsmitglied und Stellvertretender Vorsitzender im ÖPR. Sein enormes Engagement und sein herausragender Einsatz für die Beschäftigten bescherten ihm bei den Personalratswahlen einen permanent steigenden Stimmenanteil. Sein erster Redebeitrag auf der Personalversammlung 1982 über die Stillzeiten junger Mütter ist heute noch bei einigen Kolleginnen und Kollegen legendär.

Ein besonderes Anliegen waren ihm die schwerbehinderten Lehrkräfte. Sein unermüdlicher Einsatz für diese Personengruppe hat zu vielen Verbesserungen und zum Erhalt der Dienstfähigkeit für viele Kolleg/innen beigetragen - dafür gebührt ihm ein besonderer Dank! Kurt war 1998 zunächst 1. Stellvertreter der Schwerbehindertenvertretung beim Schulamt Stuttgart und 2001 dort dann örtliche Vertrauensperson der schwerbehinderten Lehrkräfte. 2003 wurde er auch in die Hauptschwerbehindertenvertretung beim Kultusministerium gewählt und schließlich 2004 wurde er die Hauptvertrauensperson der schwerbehinderten Lehrkräfte für den GHWRGS-Bereich in Baden-Württemberg.

Seine erste Erwähnung als aktiver GEWler findet man bereits im Kreisinfo Nr. 8 vom Juni 1981. 1982 zog er als Stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe Realschule in den Kreisvorstand ein. 1985 wurde er Vorsitzender der Fachgruppe Realschulen. Rolf Dzillak wusste, dass Kurt in den 70er Jahren als damaliger Juso im Nördlinger SPD Ortsverein für deren Finanzen als Kassier zuständig war. Bei seiner damaligen Verabschiedung schrieben die „Rieser Nachrichten“ am 3. Juli 1976: „Das Geschick und die Energie Wiedemanns ist unbestritten, der es fertiggebracht hat,

dem Nördlinger SPD-Ortsverein erstmals zu größerem finanziellem Spielraum zu verhelfen.“ Nachdem sich keine Kandidaten als GEW Kreis-Rechner bereit erklärten, verpflichtete Rolf Dzillak ihn mit den Worten: „Wir wissen ja, dass du das kannst“.

1991 wurde er zum Kreis-Rechner gewählt und war seitdem für die Finanzen des Kreises verantwortlich.

Bei der Wahl im Dezember 2019 wird er nach 28 Jahren als Kreisrechner nicht mehr antreten. Aber so wie Kurt eben ist, hat er frühzeitig für eine Nachfolge gesorgt:

Doris Fries wurde gründlich eingearbeitet und steht bei der Mitgliederversammlung im Dezember als Nachfolgerin zur Wahl. Die Finanzen sind gesund und wir können nach 28 Jahren mit Kurt als Kreisrechner wiederum sagen: „Kurt hat mit Geschick und Energie für die Finanzen des Kreises Stuttgart gesorgt und der Stuttgarter GEW zu größerem finanziellem Spielraum verholfen“. Hier schließt sich also der große Kreis.

Aber Kurt war natürlich nie „nur“ der Kreis-Rechner, sondern hat sich mit seinem vollen Engagement für die GEW eingesetzt: unter anderem im geschäftsführenden Vorstand, als Delegierter, als Steuerfachmann für die regelmäßigen „Steuertipps-Veranstaltungen“, als ehrenamtlicher Richter für die Arbeitnehmerseite beim Finanzgericht Baden-Württemberg und nicht zuletzt als Leiter vieler GEW-Exkursionen. Und immer wieder schafft er es für den Kreis Plätze für die bildungspolitische Informationsfahrt nach Berlin zu bekommen. Im Auftrag des SPV überarbeitet er gerade wieder seine Steuertipps-Broschüre und wird uns als Steuerfachmann, als ehrenamtlicher Finanzrichter sowie als Organisator für Exkursionen weiterhin und hoffentlich noch lange zur Verfügung stehen.

Nicht nur die Kolleg/innen aus dem GHWRGS-Bereich - der gesamte GEW Kreis Stuttgart, sowie Nicht-GEW-Mitglieder haben Kurt überaus viel zu verdanken. Hut ab vor seiner Expertise, seinem Weitblick, seinem nicht nachlassenden Mitdenken für den Kreis und vor allem für seine Empathie und Hilfsbereitschaft in vielerlei Hinsicht.

Wir wünschen Dir für die kommende, nun etwas freiere Zeit alles Gute, eine stabile Gesundheit und bei Deinen weiteren, sicher spannenden Radtouren immer ausreichend Luft in den Lungen und natürlich auch in den Reifen!
Erwin Berger



Die GEW-Gruppe bei der Führung durch die Gedenkstätte Deutscher Widerstand

„Berlin, Berlin- wir fahren nach Berlin!“

Im Herbst war auf Einladung der Stuttgarter Bundestagsabgeordneten, Frau Dr. Anna Christmann (Bündnis 90/Die Grünen), eine GEW-Gruppe auf bildungspolitischer Fahrt in Berlin. Die Anreise war mit Hindernissen verbunden. Mit einer Stunde Verspätung ging es in Stuttgart endlich los. Doch kurz hinter Vaihingen-Enz blieb der Zug liegen und die 600 Passagiere wurden in einen folgenden ICE „evakuiert“ und gelangten so zumindest bis nach Mannheim. Nach dem Umsteigen in einen bereits gut gefüllten Zug erreichte die Gruppe mit vier Stunden Verspätung Berlin. „Thank you for travelling Deutsche Bahn“, kann man da nur sagen.

Mit diesen Fahrten sollen interessierte Bürger/innen einen Einblick erhalten in die Aufgaben und Arbeitsweisen der Abgeordneten und Ministerien, sowie die Gelegenheit bekommen mit Abgeordneten ihres Kreises ins Gespräch zu kommen. Leider war Frau Dr. Anna Christmann an diesem Tag verhindert, deshalb stellte einer ihrer Mitarbeiter ihre Arbeitsgebiete vor. In den Bereichen Innovations- und Technologiepolitik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz und Bürgerliches Engagement ist sie in Gremien vertreten.

Die Besichtigung des Plenarsaals und Informationen zur Arbeitsweise des Bundestages, der Blick aus der Kuppel über Berlin bei herrlichem Wetter, die eher bedrückenden Führungen durch das Stasigefängnis Hohenschönhausen und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie das Informationsgespräch im Bundesministerium für Arbeit und Soziales waren Stationen der viertägigen Reise. Überraschend war für viele Teilnehmer der Anteil dieses Ministeriums im Bundeshaushalt. Zirka 40% ist enorm, was sich auch an der Fülle der Aufgaben widerspiegelt. Aktuelle Themen sind Einhaltung des Mindestlohns, Grundrente und Haftung bei Subverträgen bei vergebenen Aufträgen. Zusätzlich erhielten wir durch unsere Reisebegleiterin bei den Stadtrundfahrten umfangreiche Informationen rund um das politische und kulturelle Berlin, mit der Möglichkeit auch auszusteigen, wie z.B. an der East-Gallery der Berliner Mauer. Eine rundum schöne Bildungsreise endete dann mit einer Stunde Verspätung wieder in Stuttgart, das einem nach den Eindrücken in Berlin klein vorkommt.

Erfreulicherweise gibt es jedes Jahr Kontingente für diese Fahrten. Kurt Wiedemann hat sich an die SPD gewandt und vom Büro der Bundestagsabgeordneten Ute Vogt (SPD) eine Zusage für 2020 erhalten. Es dürfen sich also erneut GEW-Mitglieder im Kreis freuen auf: „Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin!“

Erwin Berger

Danke an alle, die für die GEW kandidiert haben!

Mit einem gemeinsamen Beisammensein bedankt sich, im Namen der GEW, der Kreis Stuttgart bei allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die Personalratswahlen im Frühjahr 2019 haben aufstellen lassen.

Die Bereitschaft, die eigene Person für eine GEW Tätigkeit zur Verfügung zu stellen, ist nicht selbstverständlich. Für dieses Engagement und die Bereitschaft hat der Kreis Stuttgart alle Personen, die sich auf die Liste haben setzen lassen, am Montag, den 29. Juli 2019 um 18.00 Uhr ins Waldheim Heslach eingeladen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass viele der Einladung gefolgt sind. Bei sommerlichen Temperaturen und in lockerer Atmosphäre wurde das gemeinsame Abendessen ein geselliger Abend. Ein guter Austausch und auch ein besseres Kennenlernen konnte so entstehen.

Wir bedanken uns nochmals recht herzlich bei allen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bereitschaft zur Wahl anzutreten. Natürlich auch bei den Kolleg/innen, die bereits im wohlverdienten Urlaub waren.

Doris Fries



Ein feuchter, aber fröhlicher Start in das bevorstehende Wochenende mit Sekt und Informationen

Am Freitagnachmittag, den 12. Juli 2019 trafen sich GEW - Mitglieder und andere Interessierte zu einer Führung durch die Sektkellerei KESSLER in Esslingen.

Leider ließ uns das Wetter erst einmal im Regen stehen, - aber der guten Laune und Lust auf die kommende Führung durch die älteste Sektkellerei Deutschlands tat dies keinen Abbruch. In zwei Gruppen zogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die weitverzweigten Kellergewölbe der Sekt Kellerei. Hierbei erhielten wir vielseitige Informationen über die Sektherstellung: KESSLER SEKT gibt es seit 1826.

Der Firmengründer Georg Christian von Kessler hat vor 190 Jahren aus der Champagne das Wissen über die Sektherstellung mit nach Deutschland gebracht. Grundlage für die Sektprodukte sind die Weine. Aber nur ganz bestimmte Weine eignen sich dazu, zu einem geschmackvollen Sekt verarbeitet zu werden. Deshalb werden Qualitätsweine aus der Region, sowie Weine aus dem Trentino mit hoher Qualität verarbeitet. Bei der KESSLER Sekt Kellerei setzt man stets auf die traditionelle Methode und das Flaschengärverfahren. Fast alle Sekte des Hauses werden nach der »méthode traditionnelle« hergestellt. Das heißt, dass die Weine alle bis zur Sektvergärung in einer Flasche auf der Hefe reifen. Ein Teil der Produktion wird immer noch in den mittelalterlichen Reifekellern des Kessler-Hauses gelagert und von Hand gerüttelt.

Nach diesen kurzweiligen und vielseitigen Informationen freuten wir uns immer mehr, auf die nun kommende Sektprobe. Hier konnten die verschiedenen Geschmacksrichtungen und das facettenreiche Innenleben der Sektflaschen aus dem Keller, direkt verkostet werden.



„Ein geschmackvoller und fröhlicher Ausklang der Führung und ein toller Einstieg in das Wochenende“, so äußerten es die Teilnehmer der Veranstaltung.

Wir freuen uns, dass sich so viele Interessierte bei der GEW Aktion für den Kreis Stuttgart beteiligt haben. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei einer anderen Veranstaltung. *Bärbel Etzel-Paulsen und Doris Fries*

Bitte merken:
Personalversammlung GHWRGS,
am 12. Februar 2020, im
Hospitalhof, 13.00 Uhr

Herzlich Willkommen! Schön, dass Sie da sind!

Mit diesen Worten begrüßte die GEW des Kreises Stuttgart die neuen Lehrerinnen und Lehrer.

Mit großer Freude wurden alle Lehrerinnen und Lehrer im Großen Sitzungssaal im Stuttgarter Rathaus empfangen. Da an allen Schulen der Lehrermangel nach wie vor spürbar ist, ist es an diesem Tag eine besonders große Freude die neuen Kolleg/innen einzuführen. Im Vorfeld überreichten die aktiven GEW Mitglieder den Neulingen fertig gepackte Taschen, um ihnen einen Einblick in die Arbeit der GEW zu geben.

Zur feierlichen Vereidigung der neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer fanden sich am Montag, den 09. September 2019 im Rathaus Stuttgart, viele Akteure ein.

Die Schulbürgermeisterin Frau Fezer begrüßte die neuen Lehrerinnen und Lehrer, die ab diesem Tag in den Schuldienst des Landes Baden-Württemberg traten.

Doris Fries, die neue Vorsitzende im Örtlichen Personalrat skizzierte in kurzen Zügen die Arbeit des ÖPR. Sie zeigte auf, wie wichtig Gemeinschaft und eine gute Vernetzung für unsere Arbeit sind. Toleranz und Kompromissbereitschaft, der Respekt vor dem Andersdenkenden sind unerlässlich.

Unser Alltag mit all seinen Herausforderungen, wie Lehrkräftemangel, Vertretungsstunden, Krankheitswellen, Schülerkonflikten, schwierigen Elterngesprächen und vielem mehr, birgt ohne Zweifel Konfliktpotenzial. Hier ist der ÖPR eine verlässliche Anlaufstelle. An dieser Stelle wies Frau Fries auf die Personalversammlung im Hospitalhof am 12. Februar 2020 hin.



Christian Meissner, Dagmar Dreikluft und Tanja Czisch am Infostand der GEW

Die ganze Veranstaltung hatte musikalische Unterstützung durch das Ensemble der Mühlbachhof Schule, das dem Ganzen einen feierlichen und stimmungsvollen Rahmen gab.

Nach dem offiziellen Festakt mit der Vereidigung folgte der Empfang der 196 neuen Lehrerinnen und Lehrer mit Sekt und Brezeln im Rathaussaal.

Angelika Steinhilper

Brandaktuell: Beförderungen für HoLa - Absolvent/innen im Haushaltsentwurf verankert!

Der Einsatz der GEW hat sich gelohnt. Dieser Erfolg war überhaupt nicht selbstverständlich. Viele Gespräche, Aktionen und Resolutionen waren notwendig, um die Regierungsfractionen davon zu überzeugen, dass Sparmaßnahmen auf Kosten der qualifizierten Lehrkräfte nicht akzeptabel sind. Der Entwurf des Staatshaushaltsplans für 2020/2021 enthält genug Stellenhebungen nach A 13. Damit können alle Lehrkräfte, die den horizontalen Laufbahnwechsel erfolgreich absolviert haben, in den Jahren 2020 und 2021 ohne Verzögerung zum vorgesehenen Termin nach A 13 befördert werden. Für die HoLa 3 – Absolvent/innen aus dem Schuljahr 2018/19 stehen die Stellenhebungen ab 1. Januar 2020 zur Verfügung. Die GEW setzt sich dafür ein, dass die Regierungspräsidien die Urkunden umgehend ausstellen und aushändigen, damit im Januar das A 13 - Gehalt bezahlt werden kann.

Bis 2021 werden aber nicht alle Hauptschullehrkräfte die Möglichkeit zur Teilnahme am horizontalen Laufbahnwechsel gehabt haben. Deshalb ist für die GEW klar, dass die Maßnahmen fortgeführt werden müssen. Vor allem muss endlich auch den Hauptschullehrkräften an den Werkrealschulen der Weg nach A 13 eröffnet werden. Die GEW bleibt dran!

Vom 11. bis zum 22. November finden die bundesweiten Aktionswochen der GEW unter dem Dach der Initiative „Bildung. Weiter denken!“ statt.

Im Mittelpunkt steht die Forderung nach A 13/ E 13. Alle Kolleg*innen können sich beteiligen.

Weitere Infos unter <https://www.gew-bw.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/warum-alle-lehrerinnen-und-lehrer-a-13-verdient-haben/>

Einladung zum Austauschforum Schulleitungen

am Donnerstag, den 28. November 2019
um 16.00 Uhr – 18.00 Uhr
in der GEW Geschäftsstelle Silcherstraße 7
(Hinterhaus, großer Sitzungssaal)
S-Bahn Haltestelle Stadtmitte
Stadtbahnhaltestelle Liederhalle Linie 1, 2, 4, 9, 14

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und Themenwünsche bis zum 21.11.2019.

Anmeldung bei: p.fix@web.de

Wir laden Sie ein miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen oder gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Tanja Czisch, Petra Fix, Jutta Münzner

Den Ruhestand planen – was beamtete Lehrkräfte beachten sollten

Referent: Michael Rux, (keine Arbeitnehmer/innen),
Mo, 25.11.2019, 17 Uhr,
Neckarrealschule, Heilbronner Str. 159
Anmeldung: cj.meissner@t-online.de

Entgeltordnung und Arbeitnehmerfragen

Leitung: Bärbel Etzel-Paulsen
Herbst 2019
Anmeldung: b.etz-el-paulsen@gmx.de

Wie geht es uns an der Realschule? Sitzen wir zwischen allen Stühlen?

Treffen der Kreisfachgruppe Realschule
am Do, 5.12.2019, 17.00 Uhr
im großen Sitzungssaal, Silcherstr. 7
Referentin: Ruth Schütz-Zacher
Anmeldung: angelika.steinhilper@web.de

Mitgliederversammlung

am 09. Dezember 2019, um 18 Uhr, in der Aula der
Max-Eyth-Schule

Vertigo, die Kunst des Schwindels

Führung im Kunstmuseum
Jan./ Feb. 2020
Anmeldung: angelika.steinhilper@web.de

Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht Was man dringend beachten sollte!

Jan./Feb. 2020
Anmeldung: cj.meissner@t-online.de

„Im Osten wird noch Deutsch gelernt“ – Zwei Jahre im Auslandsschuldienst in Ungarn

Referentin: Annemrie Raab
22.01.2020 – 18 Uhr, GEW – Silcherstr. 7 - Hinterhaus
Anmeldung: bergererwin@web.de

Steuertipps vom Kollegen für Kolleg/innen

Referent und Leitung: Kurt Wiedemann
Mi, 04.03.2020, 14.30 Uhr
Jahn-Realschule, Überkinger Str. 48
Anmeldung: wiedemann.kurt@t-online.de

Hotel Silber – Führung durch die Gedenkstätte

Termin: März / April 2020
Anmeldung: angelika.steinhilper@web.de

Vertrauensleuteschulung Löchnerhaus

Termin: 25.-27. März.2020
Anmeldung: mail@3kluft.de

Der Stuttgarter Osten – erst rot dann braun

Historische Stadtführung mit Dr. Elmar Blessing
Sa, 28. März 2020 – 14.00 Uhr, Treffpunkt: Ostendplatz
Leitung: Erwin Berger
Anmeldung: bergererwin@web.de

Stillst du noch oder pflegst du schon?

Referentin und Leitung: Daniela Weber
Mai 2020
Anmeldung: danielaweber@web.de

Sektkellerei Esslingen – Kessler

Leitung: Doris Fries und Bärbel Etzel-Paulsen
Termin: Mai 2020
Anmeldung: n.n.

Skulpturenpark Fellbach

Leitung: Tanja Czisch und Dagmar Dreikluft
Termin n.n. 2020
Anmeldung: n.n.

Auf den Spuren des 3.Reichs

Leitung: Doris Fries und Dagmar Dreikluft
Termin n.n. 2020
Anmeldung: n.n.

Exkursion Nördlinger Ries

Leitung: Kurt Wiedemann
Termin: Juni 2020
Anmeldung: wiedemann.kurt@t-online.de

Rentenversicherung als freiberufliche/r Dozent/in – Pflicht oder Kür?

Für freie Lehrkräfte
Termin: 31.01.2020, 14:00 - 18:00 Uhr
Veranstaltungsort: Hospitalhof, Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart
Teilnahmebeitrag: für GEW-Mitglieder: kostenfrei; für
Nichtmitglieder: 15 Euro
Anmeldung: monika.dehmelt@gew-bw.de bis 20.01.2020

Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Kreis Stuttgart, Silcherstraße 7, 70176 Stuttgart
Verantwortlich: Erwin Berger
Layout: Angelika Steinhilper

Mit Namen oder Namenszeichen gezeichnete Beiträge stellen die
Meinung der Verfasser dar und bedeuten nicht ohne weiteres eine
Stellungnahme der GEW Kreis Stuttgart

Druck: Süddeutscher Pädagogischer Verlag GmbH
Silcherstr.7, 70176 Stuttgart